

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tagblatt Erzgebirge. Fernsprecher 55. Für unentgeltlich eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugpreis: Durch den Postamt für das Erzgebirge 70 Pfg. Bei den Buchhandlungen abgeholt monatlich 60 Pfg. u. vierteljährlich 1 50 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 5 10 Pfg., monatlich 70 Pfg. Durch den Ortsbote frei ins Haus geliefert monatlich 1 20 Pfg., vierteljährlich 4 50 Pfg. Erhältlich in den Mithras-Büchereien, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsannahme- und Abgabestellen, sowie Telefonnummern sind in den Adressenverzeichnissen zu finden.

Nr. 301.

Freitag, den 29. Dezember 1916.

11. Jahrgang.

Neue Kämpfe an der Maas. — Der Siegeszug Mackensens.

Die siegreiche Durchbruchschlacht in der großen Walachei. — Der Ernst der Lage in England. — Ein russischer Truppentransportdampfer gesunken.

Der amerikanische Kongress und die Friedensbestrebungen. — Die Haltung Scandinaviens. — Japans voraussichtliche Antwort auf das Friedensangebot. — Eine zweite Note Wilsons an England!

Unsere militärischen Erfolge im Jahre 1916.

Als das Jahr 1916 begann, stand im Westen unerschütterlich die eiserne Mauer an der Stelle, wo wie sie Ende 1914 durch Frankreich und Flandern gezogen hatten. Gegen Osten hatten wir unsere Linien wie in Feindesland vorgetragen. Auf dem Balkan hatte das Geschick an Serbien und Montenegro erfüllt. In Dardanellen-Unternehmen lag in den letzten Tagen, u. d. die Italiener hatten noch immer nicht vermocht, die so heiß begehrten unerlösten Provinzen Dardanellen zu entreißen. Es war vorzuziehen, daß unsere Begier aus ihren Fehlschlägen lernen und versuchen würden, sich im neuen Jahr endlich durch eine gleichzeitig und einheitlich geleitete Kräfteanstrengung auf sämtlichen Fronten die Vorhand zu sichern. Mit Rücksicht auf die Bereitstellung der Angriffskräfte und Angriffsmittel und mit Rücksicht auf die Witterung sollte die große gemeinsame Offensive erst im Sommer 1916 erfolgen. Unsere Heeresleitung kam den Plänen unserer Feinde durch den Angriff auf Verdun zuvor. Zwar gelang es den Franzosen unter Einfluß von zwei Drittel ihrer Gesamtstärke, die zusammengebaute Stadt selbst zu behaupten und auf dem Nordostufer den immer enger gewordenen Ring wieder etwas zurückzubringen. Aber seine Bedeutung als Ausfallstor hat Verdun verloren, und Frankreichs Kraft hat hier die blutigste Einbuße erlitten.

Unsere Erfolge bei Verdun veranlaßten die Russen zu einem vorzeitigen Massenvorstoß im März 1916 gegen die Front des Feldmarschalls von Hindenburg südlich Danaburg. Die russischen Angriffe brachen unter beispiellosen Verlusten zusammen. Im Juni begann sodann die große russische Offensive zwischen den Pripietjtsümpfen und der rumänischen Grenze. Die mit vielfacher Uebermacht ankommenden russischen Heere, gestützt durch starke Artillerie, vermochten zwar die österreichische Front bei Bud zurückzubringen und im Süden die Bukowina zu besetzen, aber die mächtige Faust brach sich an den Armen des Grafen Bothmer und des Generals v. Binzigen. Die Offensive Brussilows, die ursprünglich in einer Breite von 350 Kilometern angelegt war, ist Ende August zum Stillstand gekommen. Es folgten noch im September außerordentlich heftige Angriffe, dann aber flaute die Offensive merklich ab. Jetzt zieht sich eine im wesentlichen gerade Linie fest gebauter Verteidigungsstellungen von der Gegend südlich Riga bis zu den Karpaten. Unsere Truppen sind an verschiedenen Stellen erfolgreich zur Offensive übergegangen. Rußland hat seines seiner strategischen Ziele, weder Kowel, noch Remberg, noch die ungarische Tiefebene, erreicht. Seine fruchtlosen Anstrengungen in den Monaten Juni bis September bezahlte es mit einem Verlust von etwa 1 1/2 Millionen Toten und Verwundeten.

Im Westen setzte die große englisch-französische Offensive einen Monat später als im Osten ein. England warf in den Kampf seine gesamten, lang gesparten Kräfte und bot dazu eine unerhörte große Menge von Artillerie und Munition auf, wofür es die ganze Industrie des eigenen Landes mobil gemacht und wofür es die Unterstützung der Kriegsinindustrie der ganzen Welt hatte. Frankreich setzte entsprechend dem bei Verdun sich verringernden Druck ebenfalls starke Kräfte zum entscheidenden Stoß an der Somme ein. Dem Anprall von rund 225 Divisionen widerstanden unsere unergieblichen Truppen stand. Verblüffend ist der Geländegewinn. Hiesig sind die Opfer, die die Engländer und Franzosen gebracht haben. Auf Grund der englischen Verlustlisten und nach vorsichtigen Schätzungen sind die Verluste der Engländer für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Dezember mit 600 000 Mann, die der Franzosen mit 250 000 Mann anzunehmen. Die englisch-französische Offensive hat ihr Ziel, Durchbruch und Austrollen unserer Stellungen, nicht erreicht. Immer mehr wurde ihre Offensive in der Breite lediglich zu einer Entlastungsaktion gestempelt. Aber auch diese Entlastung ist nicht eingetreten. Vielmehr hat es unsere Oberste Heeresleitung im berechtigten Vertrauen auf die unerschütterliche Widerstandskraft unserer Verteidiger im Westen möglich gemacht, Kräfte verfügbar zu machen, um die Freiheit des Handels

Abendbericht über die Kriegslage

(Amtlich.) **Westlicher Kriegsschauplatz.**
Front des deutschen Kronprinzen.
Auf dem Westufer der Maas führten gestern an der Höhe 304 und am Südhänge des Toten Mannes Teile der Infanterie-Regimenter Nr. 13 und 144 und des Jäger-Regiments Nr. 37. Sämtliche von der Somme rückwärts bekannt, Vorstöße in die französischen Stellungen aus.
Eingehende Vorstöße durch Artillerie und die durch diese Wirkung der Infanterie unentbehrlich gewordenen bewährten Minenwerfer bahnten den Stoßtruppen den Weg bis in die zweite und dritte Linie der feindlichen Stellungen, aus denen 222 Gefangene dabei vier Offiziere und sieben Maschinengewehre zurückerbracht wurden. In den genannten Gräben wurden mehrere auch nachts wiederholte Gegenangriffe der Franzosen abgewiesen.
Im Wald von Cheppy und Malancourt hielten sich wacker Württemberger und Badener mehrere Gefangene aus der feindlichen Stellung.

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich.) **Großes Hauptquartier, 29. Dezember.**
Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des deutschen Kronprinzen.
Auf dem Westufer der Maas führten gestern an der Höhe 304 und am Südhänge des Toten Mannes Teile der Infanterie-Regimenter Nr. 13 und 144 und des Jäger-Regiments Nr. 37. Sämtliche von der Somme rückwärts bekannt, Vorstöße in die französischen Stellungen aus.
Eingehende Vorstöße durch Artillerie und die durch diese Wirkung der Infanterie unentbehrlich gewordenen bewährten Minenwerfer bahnten den Stoßtruppen den Weg bis in die zweite und dritte Linie der feindlichen Stellungen, aus denen 222 Gefangene dabei vier Offiziere und sieben Maschinengewehre zurückerbracht wurden. In den genannten Gräben wurden mehrere auch nachts wiederholte Gegenangriffe der Franzosen abgewiesen.
Im Wald von Cheppy und Malancourt hielten sich wacker Württemberger und Badener mehrere Gefangene aus der feindlichen Stellung.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Nichts Wesentliches.
Front des Generaloberst Erzherzog Josef.
Der Südflügel der Heeresgruppe unter dem Befehl des Generals der Infanterie von Serol hat sich in Uebereinstimmung mit den Bewegungen in der großen Walachei in dem Gebirge ostwärts vorgeschoben. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben in dem schwierigen Höhen-Gebirge der Ostfront von Siebenbürgen mehrere hintereinanderliegende Stellungen gestürmt. Dabei wurden 1400 Russen und Rumänen gefangen, 18 Maschinengewehre und 3 Geschütze erbeutet.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.
Auf dem linken Flügel der neunten Armee brachen bayerische und österreichisch-ungarische Truppen unter Führung des Generalleutnants Krauß von Tokowitz in das Gebirge starken Widerstand der verbündeten Gegner und erreichten Tamirzeil, 20 Kilometer nordwestlich von Rimnicul-Sarat.

Der rechte Armee-Flügel stieß zwischen dem Rimniculabschnitt und dem Lauf des Duzaul nach Nordwesten vor, nahm mehrere sehr verteidigte Dörfer und ließ den weitenden Russen keine Zeit, sich in vorbereitete Stellungen am Sonnenabschnitt zu setzen. Bei diesen Kämpfen zeichnete sich das wappenburgische Infanterie-Regiment Nr. 148 aus. An Gefangenen vom 28. Dezember sind über 1400 Russen, an denen drei Geschütze und mehrere Maschinengewehre eingebracht. In der Dobrubtscha ist Dangel genommen.

Mazedonische Front.
Keine besonderen Ereignisse.
Der erste Generalquartiermeister (W. L. B.).

trop der gewaltigen Anstrengungen der Feinde erneut an sich zu reißen.

An das Eingreifen Rumäniens in den Krieg hatten unsere Feinde die Erwartung geknüpft, daß die Mittelmächte unter diesem neuen Ansturm zusammenbrechen würden. Die Ereignisse auf dem rumänischen Kriegsschauplatz sind noch in voller Lebendigkeit vor unseren Augen. Die in Siebenbürgen eingefallenen rumänischen Heere wurden mit unerhörter Wucht wieder hinweggeführt. Gleichzeitig brach in der Dobrubtscha unter dem machtvollen Ansturm deutscher, bulgarischer und türkischer Truppen der Widerstand der Rumänen und der in Eile herangeführten russischen Unterstützung zusammen. Dann begann der schwierige Kampf in den Gebirgspässen, wo die Rumänen, gestützt auf die Günstigkeit der Geländebedingungen und auf zahlreiche gut ausgebaute Stellungen, verzweifeltsten Widerstand leisteten. Nach wochenlangen mühsamen Kämpfen gelang der Durchbruch durch das Gebirge und der Einbruch in die Walachei. Ihm folgte der Uebergang über die Donau und nun nahmen die Operationen einen Verlauf, wie er glänzender und erfolgreicher kaum je in der Kriegsgeschichte zu vergleichen war. Das rumänische Heer verlor an Gefangenen etwa ein Drittel seines Bestandes, etwa ebensoviel dürften seine blutigen Verluste betragen. Die Hauptstadt und wichtige Festung Bukarest, die Hälfte des ganzen Landes und gerade die wertvollsten Teile sind in unserem Besitz. In siegreichen Nachdrängen nähern sich unsere Truppen bereits der Wolbau. Währenddessen haben bulgarische und deutsche Truppen in Mazedonien die buntschekische Armee Sorocals festgehalten. So treten wir in das Jahr 1917 voll Stolz auf die unvergleichlichen Leistungen unserer heldenmütigen Truppen und auf unsere überlegene Führung, voll Zuversicht, daß der Sieg uns nicht mehr entrisen werden kann und mit dem Gelübde, daß wir das Wort wahr machen werden, daß Seine Majestät in dem Armeebefehl vom 12. Dezember 1916 ausgesprochen:

Standhalten und Siegen.

Die Durchbruchschlacht in der Walachei.

Die große Durchbruchschlacht in der Walachei ist gewonnen. Da die durch die vielen Niederlagen demoralisierte rumänische Armee zu jedem Widerstand unfähig war, mußten starke russische Heereskräfte zu ihrem Schutz und zur weiteren Verteidigung des rumänischen Bodens eingesetzt werden. Die an Gebirge und Donau gleichmäßig stark angelegte Stellung auf der schmalen Front Rimnicul Sarat — Filipesti — Donauflüsse schien geeignet, den Rückzug der gewonnenen rumänischen Armee hinter den Sereth zu ermöglichen. Gestützt auf das Festungssystem der Serethlinie, sowie auf Straßen- und Bahnnetz, Häfen und Magazine der Städte Braila, Galatz und Jassi gab sie dem gefährdeten Südflügel der russischen Gesamtfront einen ansehnlichen Widerstand. Ihr ganzer Ausbau, sowie die Art der Verteidigung zeigten, daß sie nicht als eine vorübergehende Ausnahmestellung gedacht war, sondern daß in ihr ein starker und dauernder Widerstand geleistet werden sollte. Die russische Heeresleitung sah sich anheingend stark genug, hier dem Vordringen der Verbündeten Halt zu gebieten. Im Vertrauen auf den Wert seiner Truppen wagte Mackensen kühn den kürzesten Weg des frontalen Angriffes. Er stieß gegen den stärksten Punkt der Verteidigungsfront vor, die ausgezeichnete Stellung bei Rimnicul Sarat. In fünfzigem arbeitsamen Ringen schlug er schließlich Nymnik eine Bresche von 17 Kilometer Breite, drückte zugleich am 28. Dezember in der Mitte der Front die stark besetzte Linie Filipesti—Stosdancu ein, während er im Tale des Tschikau, westlich Rimnicul Sarat, vordringend, die dortige russische Verteidigung zurückwarf. In Verfolg dieser Kämpfe wurde der Angelpunkt der ganzen Stellung, die Stadt Rimnicul Sarat, am 27. Dezember genommen. Eilig herangezogene Truppen Saharows sollten die Niederlage noch in letzter Stunde abwenden; sie waren sich den längs der Donau vorrückenden tapferen bulgarischen Divisionen entgegen, konnten aber das Schicksal der Schlacht nicht mehr wenden. Mit der Bezwingung der Rimnicul Sarat-Donau-Stellung ist wiederum ein gewaltiger Schritt in der Eroberung Rumäniens vorwärts gemacht.

ngen.
betr.
folgt nicht
g, sondern
er Stadt.
emühren.
vormittag
erbahnhofs
vorheriger
3. — Gen-
er Stadt.
ttag
elden
tter,
ester
roh
tief-
nen.
fenen
vom
en
en
Teil-
eben
idten
beits-
nen.
Aue.
des Heer-
um rech-
Vorhand.
Kammer
vermietet
straße 6.